



SANIEREN / RENOVIEREN

Das Schaffen von Architekt Giovan Luigi Dazio

Alten Tessiner Rustici neues Leben einzuhauchen, ist zweifellos einer der Leitfäden der Tätigkeit des Architekten Giovan Luigi Dazio. Eine Tätigkeit, die er vorwiegend, aber nicht nur, in «seinem» Maggiatal ausübt. Dazio versteht es, alte Rustici, deren Schicksal inzwischen besiegelt wäre, zu neuem Leben zu erwecken und Altbewährtes und Modernes in einer ungewohnten Ausgewogenheit miteinander zu verbinden. Text und Bilder: Ing. Pier Giorgio Rossi, AM Suisse Ticino, arch. Giovan Luigi Dazio

Jedes Detail ist durchdacht, um eine angemessene Funktionalität der Aussenhülle sicherzustellen, ohne die charakteristische Erscheinung und deren Bedeutung als bestimmendes Element unserer Geschichte und unserer Vergangenheit zu verunstalten. Seine tägliche Herausforderung sieht Giovan Luigi Dazio in der Verbindung von traditionellen Materialien wie Holz und Stein mit modernem Design aus Glas und Metall, ebenso wie die Kombination von weichen, von der Zeit gerundeten Linien mit den linearen Formen, die durch die Verwendung moderner Materialien vorgegeben sind. Dabei wird nichts dem Zufall überlassen.

Tiefe Kenntnis unserer Geschichte Das Metall mit seiner kühlen Eleganz und Festigkeit sowie das Glas mit seiner transparenten Textur stehen mehr denn je in engem Bezug zu unserer Zeit und zum Sektor, den wir mit Stolz vertreten. Selbstverständlich bedingt ein Schaffen dieser Art eine tiefe Kenntnis unserer Geschichte sowie hohe Fachkompetenz in der Auswahl und Kombination der Materialien. Dazio hat unter anderem den vor Ort ausgeführten Teil der Bauarbeiten an der vom Architekten Mario Botta entworfenen Kirche von Mogno überwacht, die angesichts ihrer internationalen Bekanntheit hier wohl nicht

nähr vorgestellt werden muss. Auch dieses Projekt ist ein weiteres gutes Beispiel für die Verbindung von unterschiedlichen Materialien. In der Folge stellen wir einige vom Architekten Dazio an Rustici durchgeführte Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten vor. Die Beispiele sind dabei nicht abschliessend zu verstehen, sondern sollen einen repräsentativen Querschnitt der vielfältigen Möglichkeiten der Interaktion zwischen Geschichte und Materialien zeigen. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Website www.gld-dazio.ch

Die «Fortezza» von Mogno

Für Mogno, ein kleines Dorf im oberen Maggiatal, sind Projekte auf halbem Weg zwischen Traum und architektonischer Herausforderung nichts Neues. Zum Glück prägt die Stärke seiner Berge auch den Charakter der Männer, die dort arbeiten, sodass auch dieses Mal die Herausforderung erfolgreich bewältigt wurde. Die «Fortezza» vereint, wie der Name bereits andeutet, alle Kraft in sich, mit der der Mensch seine Projekte umsetzen kann. Sie ist der historische Beweis dafür, dass nichts jemals zu Ende gebracht wird. Ihre Geschichte ist die eines gewöhnlichen Stalls aus dem 17. Jahrhundert, der seit Jahren verlassen und - gekennzeichnet von einer langen Nutzung im Dienste des Men-

schens - am Ende seiner Lebenszeit angekommen ist. In etwas weniger als zwei Jahren wurde seiner unsicheren Zukunft jedoch durch ein ehrgeiziges Projekt eine Wende gegeben.

Tragende Stahlstruktur

Der Heuspeicher wurde eingewickelt, angehoben und im Mai 2005 dank einer speziellen Hebevorrichtung mit einer Tragfähigkeit von 70 Tonnen verlagert, um den Bau eines Steinfundaments zu ermöglichen, auf dem das Rustico aus Lärchenrundholz aus Fusio dann eine feste und endgültige Auflagefläche fand. Eine solche Verlagerung ist ein ziemlich ungewöhnliches Verfahren und macht diesen Eingriff zu etwas ganz Besonderem. Die Arbeiten wurden dann mit dem Bau des Aussenbereichs und dem Aufstellen von Schutzmauern fortgesetzt, die in ihrem Verlauf dem natürlichen Profil des Geländes folgen. Ein weiterer wichtiger Schritt war das Einfügen einer Stahlstruktur, auf die das Dach aus Steinen aus dem Maggiatal aufgesetzt wurde. Das Rustico steht nun wieder fest auf seinem Platz und kann weiterhin seine schöne und für die Häuser des Hochgebirges typische Bauweise unter Achtung des natürlichen Gleichgewichts der Umgebung zur Schau stellen.

>

RISANAMENTO / RISTRUTTURAZIONE

Gli interventi dell'arch. Giovan Luigi Dazio

Ridare vita ai rustici è sicuramente il filo conduttore dell'attività dell'arch. Giovan Luigi Dazio, attività che si sviluppa soprattutto nella sua Valle Maggia, ma non solo. Accostando antico e moderno con un equilibrio non comune, Dazio sa ridare vita a rustici che diversamente oggi avrebbero un destino segnato.

Ogni dettaglio è studiato allo scopo di garantire un'adeguata funzionalità all'involucro senza deturparne le caratteristiche in quanto elementi determinanti della nostra storia e del nostro vissuto. Accostare ma-

teriali tradizionali, legno e pietra, a materiali più moderni come il metallo e il vetro, rappresenta la sua sfida quotidiana; così come lo è l'accostamento di linee morbide a geometrie lineari, dettate dalla storia,

derivanti dall'impiego di materiali moderni. Nulla però è lasciato al caso. Il metallo con la sua snellezza e resistenza, così come il vetro con la sua trasparenza, sono più che mai correlati a questa rivista e al settore

che noi con orgoglio rappresentiamo. Ovviamente gli interventi di questo tipo richiedono una profonda conoscenza della nostra storia ma anche elevate competenze nelle scelte e negli accostamenti dei materiali.



Die Fortezza: ein gelungenes Werk. La Fortezza: un'opera riuscita.



Der alte, verlassene Stall vor der Sanierung. La vecchia stalla abbandonata prima del risanamento.

Profonda conoscenza della nostra storia Dazio ha seguito, tra l'altro, la parte di direzione lavori in loco della Chiesa di Mogno progettata dall'arch. Mario Botta, oggetto che certamente non richiede ulteriori presentazioni vista la sua notorietà a livello mondiale. Anche questo progetto rappresenta certamente un esempio per quanto riguarda l'accostamento di materiali. Di seguito riprendiamo alcuni interventi di rivalorizzazione di rustici effettuati dall'arch. Dazio senza aver

la pretesa di essere esaustivi, ma semplicemente mostrando uno spaccato inerente le molteplici possibilità di interazione tra storia e materiali. Per ulteriori informazioni demandiamo al sito www.gld-dazio.ch

La «Fortezza» di Mogno Mogno, piccolo nucleo dell'alta Vallemaggia, non è nuovo a progetti segnata da un lungo servizio dedicato all'uomo. In poco meno di due anni, però, la sua insicura stabilità è stata scossa da un ambizioso progetto.

e anche in questo caso la sfida è stata portata a termine con successo. La «Fortezza», come già il nome suggerisce, imprigiona in sé tutta la forza su cui l'uomo può investire i suoi progetti: essa è la testimonianza storica per cui nulla è mai giunto alla fine. La sua storia è quella di una comune stalla datata 1700, da anni abbandonata e in disuso, ma tutt'ora segnata da un lungo servizio dedicato all'uomo. In poco meno di due anni, però, la sua insicura stabilità è stata scossa da un ambizioso progetto.

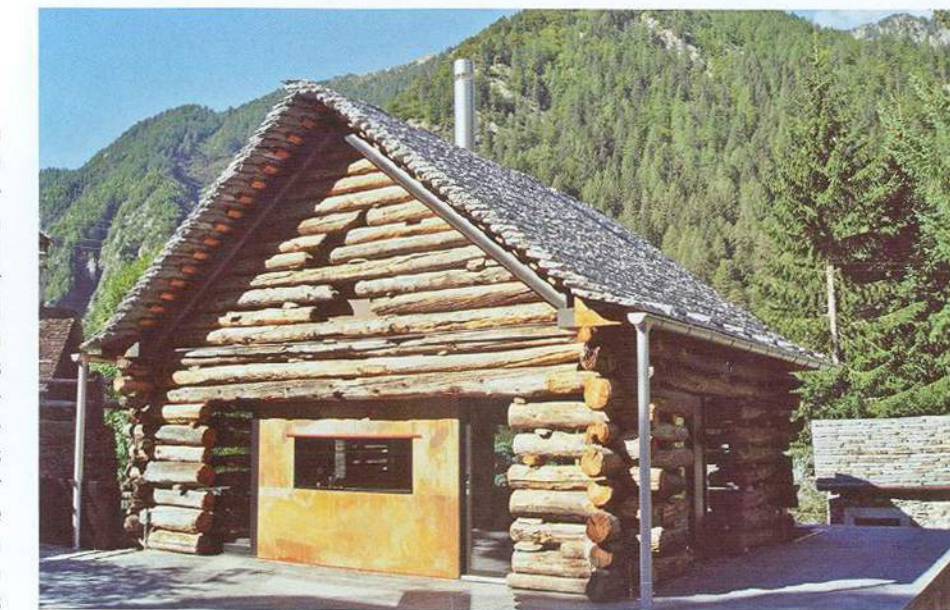
Struttura portante in acciaio Il fienile fu imbracato, sollevato e spostato nel maggio 2005 - grazie ad un particolare autosollevatore della portata di 70 tonnellate - per consentire la costruzione di un basamento in pietra su cui il rustico, in tondoni di larice di Fusio, ha poi trovato un solido e definitivo appoggio. Una procedura alquanto insolita quella dello spostamento; ciò rende l'intervento particolarmente speciale. I lavori sono poi proseguiti con la costruzione del patio esterno e la >

SANIEREN / RENOVIEREN

Innenwände mit Isolierglas verkleidet Doch das sind noch nicht alle Besonderheiten der «Fortezza», denn alle Innenwände wurden in Anlehnung an das alte Rustico mit transparentem Isolierglas verkleidet. Dadurch wird im Innern die klare Kombination aus altem Stall und neuer Struktur erkennbar. «Es schien mir eine Pflicht, die Gefahr auf mich zu nehmen und eine Sanierung vorzuschlagen, die nicht den traditionellen Schemen entspricht, dies auch als Huldigung und Gelegenheit für die vielen Handwerker. Gleichzeitig sagte ich mir, dass ich diese aussergewöhnliche Gelegenheit eines Projekts nicht verpassen darf, das gewiss klein, aber nicht wiederholbar ist.» Die «Fortezza» war eine der vielen Herausforderungen, die Dazio vom Tal angeboten wurden. Nun, wo die Arbeiten beendet sind, kann der Mensch zeigen, dass ein Nebeneinander von Alt und Neu möglich ist. Und zur Bestätigung, dass ein starkes Werk immer einen Verehrer findet, hat der zu neuem Leben erwachte Heuspeicher (heute «Fortezza») bereits einen überzeugten Mieter gefunden. Die «Fortezza» wirkt wie eine durchsichtig leuchtende Laterne, durch die sowohl das Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert als auch die zeitgenössische Architektur mittels einer optimalen Synergie hervorgehoben werden.



Die tragende Stahlstruktur ist aufgerichtet. Viene eretta la struttura portante in acciaio.



Das Bijou hat innert Kürze einen überzeugten Mieter gefunden. Il gioiello ha trovato in breve tempo un convinto inquilino.



Torba Cittadella: geprägt von einer modernen Stahlterrasse. Torba Cittadella: caratterizzata da una moderna scala in acciaio.

RISANAMENTO / RISTRUTTURAZIONE

> posa di muri di protezione adagiati sul profilo naturale del terreno. Altro passo importante fu l'inserimento di una struttura in ferro sulla quale il tetto in piodè, provenienti dalla Valle Maggia, ha trovato appoggio; il rustico è ora nuovamente sicuro al suo posto e continuerà a mettere in mostra quella particolare bellezza, tipica degli edifici di alta montagna, nel rispetto dell'equilibrio naturale dell'ambiente circostante.

Pareti interne rivestite di vetro isolante Le particolarità della «Fortezza» non finiscono qui: tutte le pareti interne, infatti, sono state rivestite in vetro isolante e trasparente, nel rispetto del vecchio rustico. In questo modo dall'interno si può notare il chiaro accostamento tra la vecchia stalla e la struttura nuova. «Mi sono sentito in dovere di correre il rischio e proporre un recupero fuori dagli schemi,

anche quale omaggio e opportunità per i molti artigiani. Nello stesso tempo non me la sentivo di farmi sfuggire l'eccezionale opportunità di un progetto sicuramente di piccole dimensioni ma certamente irripetibile». La «Fortezza» è stata una delle molte sfide che la valle ha voluto propormi. Oggi, a lavori terminati, l'uomo può dimostrare come la convivenza tra vecchio e nuovo rappresenti una realtà. E a conferma che un'opera

forte trova sempre un estimatore, il fienile in disuso (ora «Fortezza») ha già trovato un convinto inquilino. La «Fortezza» si presenta come una lanterna trasparente e luminosa, atta a mettere in risalto l'opera del '700 e quella contemporanea, attraverso una sinergia ottimale.